

Kleiner Kurs GLAUBEN:  
(neu)anfangen mit dem Glauben

Seit 1980 versucht der Gemeindedienst der Nordelbischen Kirche eine eigene Form eines kleinen Glaubenskurses zu praktizieren ("Evangelischer Cursillo"). Dabei sind auch Anregungen vom Katholischen Cursillo aufgenommen worden. (Das Wort kommt aus dem Spanischen und heißt Kürs-chen/Kleiner Kurs)  
Inzwischen haben 10 Wochenendkurse mit etwa 250 Teilnehmern stattgefunden. Weitere Kurse sind in Vorbereitung.

Wie wird das Wochenende gestaltet?

- Freitag: Anreise bis 18.00 Uhr:  
die etwa 30 Teilnehmer finden sich zusammen und zum Thema.
- Sonnabend: Leitakzent: Glauben bedenken  
in Sechserunden in einem Raum.
- Sonntag: Leitakzent: Glauben erleben  
Wir be-gehen den Sonntag vom festlichen Frühstück  
bis zum Reisesegen.

Wer ist eingeladen?

- wer die Hoffnung hat, daß die bisherigen Erfahrungen mit Kirche nicht das Letzte sind;
- wer erwartet, daß zum Thema Glauben noch mehr zu entdecken und zu erleben ist;
- wer ein paar (neue) Anstöße braucht, über die sich nachzudenken lohnt;
- wer einige Leute sucht, die bereit sind, offen zu reden, zu fragen und zu antworten.

Wer verantwortet und gestaltet die Kurse?

- jeweils 5 Laien und 2 "theologische Fachleute" bilden ein Mitarbeiterteam, von denen einer die Koordinierungs- und Gesamtleitungsaufgabe hat;
- die Verantwortung wird bewußt auf immer neue Schultern gelegt. Es soll sich kein fester Mitarbeiterkreis bilden. Drei bis vier sind jeweils "Neue", die an einem früheren Kurs teilgenommen haben;
- der Schritt vom Teilnehmen zum verantwortlichen Mittun bedeutet viel; für manche wird hier ein erster Schritt aus der Distanz vollzogen.

Was uns wichtig geworden ist:

1. Offene Einladung: Mitarbeiter in der Gemeinde und Fragende, Suchende, Skeptische - auch Ausgetretene - sind gleichermaßen willkommen. Jeder darf so sein, wie er ist, und so sprechen, wie er möchte. Kirchenferne Teilnehmer kommen fast nur über eine persönliche Ansprache und Einladung durch begeisterte Teilnehmer ("werbende Wahrheitszeugen") oder über einen in den Hamburger Hauptkirchen öffentlich ausliegenden Prospekt: "Kirche für die Stadt".
2. Der ganze Mensch mit Leib, Seele und Geist soll angesprochen werden: neben dem Nachdenken über den Glauben stehen das Erleben und das Einüben in das Tun des Glaubens. Das Singen ist sehr wichtig. Gebetszeiten, eine Abendmahlsfeier und das persönliche Gespräch werden angeboten.
3. Einfach von Gott reden: Es gibt keine theologischen Fachreferate. Die "Impulse" ("Fährten") werden von Laien gegeben. Sie bestimmen stark die von persönlicher Erfahrung geprägten Gespräche an Sechsertischen (einer aus dem Mitarbeiterteam moderiert).  
Die 3 Fährten: auf ihn hören - mit ihm reden - miteinander teilen.
4. Die Vollmacht des Gebetes wieder entdecken: Bei aller Sorgfalt der Mitarbeiter in der Vorbereitung ist das Gebet bei einem solchen Vorhaben wichtig, auch die namentliche Fürbitte für alle Angemeldeten.
5. Hilfen zum weiteren Wachsen: Wir brauchen nach der Konfirmation begleitende, vergewissernde, "handgreiflich" werdende Erfahrungen mit unserem Glauben - mit der Möglichkeit, auch in der Lebensmitte und sogar danach noch einmal neu anzufangen.
6. Glauben im Gehen: Der Sonntag steht unter dem Wort "Wir be-gehen den Sonntag". Geistliche Stationen (Zeichenhandlungen) bei einem Wanderweg von etwa 2 Stunden entfalten eine biblische Geschichte und münden in eine Abendmahlsfeier ein. (Emmaus-Jünger; Elia; Psalm 104; Auszug aus Ägypten)
7. Drei Generationen an einem Tisch: Angestrebt wird eine gute Altersstruktur eines jeden Kurses von 20 bis 65 - mit Ausnahmen nach oben und unten.
8. Eine Chance auch für die Gemeinde: Wenn aus einer Gemeinde 3 bis 5 Teilnehmer kommen (nicht mehr!), können daraus Impulse für zu Hause entstehen.
9. Der "3. Tag": Nach den 2 Tagen der Gemeinschaft zielt der Kurs auf die kleinen Schritte im Alltag ("3. Tag"). Die Ortsgemeinde ist nicht immer in der Lage, neu Anfangenden Hilfe und Gemeinschaft zu geben. Über Vertiefungs- und Aufbau-kurse liegen erst begrenzte Erfahrungen vor. Ein Stück weiterer Begleitung wird intensiv erbeten und scheint notwendig zu sein. In einigen Gemeinden haben sich schon kleine Zellen gebildet.

Das Projekt ist auf einen längeren Zeitraum angelegt. 5 Jahre wird es brauchen, bis man sichtbare Früchte erwarten bzw. bis sich die Tragfähigkeit dieses Projektes erweisen kann. Zur Zeit ist das Interesse so groß, daß die ausgeschriebenen Kurse lange vorher ausgebucht sind.